

STRUWWEL BLÄTTCHEN

Ausgabe 02-2020 - April

Es reicht langsam

Warum sind wir Menschen denn dazu geneigt, Negatives aufzusaugen und uns dementsprechend zu verhalten? Klar, wir machen oft "schlechte Zeiten" durch. Die Presse und die Medien erdrücken uns mit vielen "Schlechtmeldungen", aber nur, weil die Mehrheit der Menschen dies gierig aufsaugt. Leider richten viele dann ihr Verhalten danach und es wird dadurch schlimmer. Denken Sie doch einmal zum Beispiel an einen schweren Unfall auf der Autobahn. Die Neugierde, die Gier für einen Blick auf das Unglück des Anderen macht alles viel unerträglicher durch die verursachten Staus oder sogar noch schlimmer, daß dadurch weitere vielleicht noch schlimmere Unfälle passieren. Oder die leeren Regale durch die Hamsterkäufe. Und warum, verdammt nochmal, ausgerechnet Toilettenpapier? Die Not auf einen Artikel für die Notdurft hat dann dazu beigetragen die Hamsterkäufe auf andere Artikel ausweiten. Hefe, Mehl. Nudeln! Wir jammern über vorgeschriebene Einschränkungen und finden es schon nach wenigen Tagen unerträglich eingeeengt leben zu müssen. Waren denn die Zeiten während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg nicht viel schlimmer. Mussten die Menschen nicht viel Unerträglicheres durchmachen?

Lernen wir doch einfach einmal positive Dinge wahrzunehmen. Jetzt haben wir den erwachenden Frühling. Endlich kommt die wärmende Sonne, deren Strahlen wir in den letzten Monaten so vermisst haben und deren Strahlen der Körper gierig aufnehmen darf. Es wird der Tag kommen, an dem wir wieder uneingeschränkt unser Leben gestalten und genießen können. Soziale Kontakte pflegen, Ausgehen, Feiern: Alles nur eine Frage der Zeit. Der schlechte Zustand des Grundwasserspiegels aufgrund der Trockenheit der letzten Jahre hat sich erheblich verbessert. Die Natur hat angefangen sich zu regen und mit neuem Leben zu erwachen. Das Saatgut auf den Äckern beginnt sich zu entfalten. Selbst an der Corona-Krise gibt es noch positive Dinge abzugewinnen. Die Luftwerte haben sich vielerorts erheblich verbessert, Wissenschaftler, Ärzte aus aller Welt arbeiten ganz eng zusammen. Menschen denken an andere notleidende Menschen und versuchen durch tatkräftige Hilfe eine entstandene Not zu lindern. Weiterhin haben viele die Erkenntnis gewonnen, daß die Bestrebungen zur Globalisierung nicht das Maß aller Dinge sind. Ein dadurch bedingtes Umdenken wird uns sicherlich zum Vorteil gereichen.



Diesen Monat im Struwwel Blättchen

- Die nicht verstandene Politik
- Hauptgewinn oder Zonk
- AWO und die Stadt Idstein
- Mut zum Durchhalten
- Keine Rechenschaft schuldig
- Das Ende eine Ära oder ein Neuanfang mit vielen Unbekannten?
- Geben ist besser als nehmen